

Vision für die Kirche von Würzburg

Als Christinnen und Christen glauben wir an einen lebendigen Gott, der den Menschen zugewandt ist und sie Spuren seines Geheimnisses im Leben mit seinen Höhen und Tiefen entdecken lässt. Im Geist Jesu Christi verbindet er uns als Gemeinschaft und ermöglicht es, Erfahrungen mit Gott zu machen. Kirche begleitet Menschen dabei und hat in diesem Zusammenhang einen unverzichtbaren und wichtigen Anteil an ihrer Prägung sowie der Gestaltung des Gemeinwesens.

Folgerungen für die Kirche von Würzburg

Als Kirche von Würzburg wollen wir aus dem Auftrag der Frohen Botschaft heraus:

- gläubig, solidarisch, barmherzig und ökumenisch handeln,
- Menschen in ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit annehmen und unterstützen,
- sinnstiftende, lebensbejahende und erfüllende Heimat sein,
- Stellung in der Gesellschaft beziehen,
- uns immer wieder selbstkritisch hinterfragen und weiterentwickeln.

Strategische Vorgaben

Dies gelingt, wenn wir als Kirche von Würzburg:

- ausgewogen präsent sind (vor Ort, in der Fläche, an Schwerpunkten),
- einladend und offen für die Sehnsüchte der Menschen sind,
- die Nöte und Sorgen der Menschen erkennen und sich deren annehmen,
- auch außerhalb territorialer Räume Zugänge zu Glaubenserfahrungen ermöglichen,
- glaubwürdig unter Menschen leben und mit ihnen ins Gespräch kommen,
- Gutes bewahren oder wiederentdecken und wo notwendig, mutig andere Wege gehen,
- unsere Entscheidungen unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit treffen,
- eine klare Option für die Kinder und Jugend verwirklichen.

Konsequenzen:

- Freiwillig Engagierte und Hauptamtliche begegnen sich grundsätzlich auf Augenhöhe. Klerikalen Bestrebungen wird deshalb auf allen Ebenen konsequent entgegen gewirkt.
- Gemeinsames Priestertum und Priestertum des Dienstes bedingen einander und ergänzen sich.
- Eine Kultur kritischen Denkens und Hinterfragens ist erwünscht und wird ausdrücklich erwartet und gefördert.

- Synodales Verhalten ist zwingende Grundlage aller Ebenen und allen Handelns.
- Ziviles und berufliches Engagement freiwillig Engagierter wird bei Zeitplanungen berücksichtigt, ihr Sachverstand eingebunden.
- Das Handeln des Bischöflichen Ordinariats im Sinne von Dienstleistung wird deutlich verbessert. Hauptamtliche sowie freiwillig Engagierte werden insbesondere in den Pastoralen Räumen als zu Unterstützende ernst- und wahrgenommen.
- Für die Kernaufgaben von Kirche werden die dafür notwendigen Mittel bereitgestellt. Seelsorge, diakonisches Handeln sowie religiöse und soziale Bildung haben diesbezüglich Vorrang vor rein betriebswirtschaftlichen Überlegungen.
- Engagement von Kirche wird in allen Bereichen vorurteilsfrei analysiert und sachgerecht gewichtet, Unverzichtbares durch klare Schwerpunktbildung unterstützt und fortgeführt. Schwerpunkte werden durch die Zusammenfassung von Kräften und Mitteln, zeitlich und räumlich sowie ggf. auch Aufgaben gebildet. Verzichtbares wird aufgegeben und dabei soweit möglich ein Einvernehmen mit anderen Trägern gesucht.
- Pastorale Aufgaben werden, wo möglich und sinnvoll, gebündelt.
- Nachhaltigkeit auf personeller, materieller, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene bestimmt Denken und Handeln.
- Ein ausgeglichener Haushalt unter Bildung angemessener Reserven ist Grundlage allen Engagements.
- Fundraising als systematische Beschaffung von Ressourcen, besonders von Förder- und Spendengeldern, ist mit professioneller Unterstützung auf allen Ebenen auszubauen und zu fördern.
- Die Abgabe nicht mehr notwendiger Liegenschaften ist regelmäßig zu prüfen, Kirchenstiftungen bei der Veräußerung zu unterstützen.
- Caritatives Engagement wird auf allen Ebenen fortgesetzt und wo notwendig gebündelt. In der Verkündigung und im caritativen Handeln wird deutlich gemacht, dass der Einsatz für die Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen und Nöten ein elementarer Bestandteil bei der Umsetzung des Evangeliums ist.
- Bildung und Ausbildung von freiwillig Engagierten zur Teilhabe auch an Gemeindeführung.
- Dafür notwendige Orte werden so bereitgestellt, dass eine einseitige Zentralisierung vermieden und gleichzeitig die Ränder der Diözese ausgewogen abgedeckt werden.
- Längerfristiges und projektbezogenes Engagement ergänzen sich gegenseitig und werden umfassend gefördert.
- Glaubenserleben und -erfahrungen werden durch Begleitung vertieft.
- Glaubwürdigkeit im Auftreten und Bekenntnis als Christ wird unterstützt, Verlässlichkeit als Ausdruck und Basis christlichen und gemeinschaftlichen Handelns eingefordert.
- Nach neuen Ideen von Seelsorge wird stets gesucht, diese aufgegriffen, bewertet und Weiterentwicklungen im Vertrauen auf das Wirken des Hl. Geistes gefördert.
- Verbände und Gemeinschaften als Orte von religiöser Heimat werden unterstützt, Synergieeffekte genutzt und wo möglich Aufgaben(bereiche) gebündelt.

- Kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird sowohl in der Fläche wie auch in Schwerpunktbereichen deutlich gefördert.
- Die Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie insbesondere der Priester, hinsichtlich der Befähigung im Team zu arbeiten und Teams zu führen, wird deutlich verbessert. Die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung wird gefördert, Vertrauen in die Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen.
- Personalführung, -bildung und -betreuung sind im Sinne moderner, zeitgemäßer Mitarbeiterführung weiter zu entwickeln.
- Dem Missbrauch von Macht wird auf allen Ebenen entgegen gewirkt, einheitliche Regeln konsequent durchgesetzt.
- Die Gestaltung und Leitung der Pastoralen Räume sowie die Gestaltung der Pastoral berücksichtigt eigenständiges Handeln in allen Bereichen. Dies ist ausdrücklich erwünscht und wird gefördert.
- Auf Ebene der Pastoralen Räume und Kirchenstiftungen ist Verwaltungsunterstützung zu gewährleisten.

Insgesamt kommt es darauf an, dass die Kirche von Würzburg auf allen Ebenen, mit allen Gläubigen, im täglichen Handeln glaubwürdig das Evangelium repräsentiert, die Menschen unterstützt und mitnimmt, und sich dabei grundsätzlich am Herrn ausrichtet. Jede/Jeder hat sich immer wieder selbstkritisch zu fragen, ob das, was sie/er tut und wie sie/er es tut dem Handeln des Herrn entspricht oder ob sie/er nur die eigene Meinung bzw. Auffassung von Glauben umzusetzen gewillt ist.

Die o. a. Konsequenzen sind durch das Bischöfliche Ordinariat sowie von den Räten aus- und zu bewerten, die notwendigen Schlussfolgerungen daraus zu ziehen und stets als Maßstab des Handelns festzulegen. Dabei kommt es besonders darauf an, dass alle Beteiligten eng zusammenarbeiten, gemeinsame Schnittpunkte definieren, mögliche Redundanzen beseitigen und Ressourcen bündeln.

Kontrollmechanismen sind zu schaffen, Fortschritte im Handeln regelmäßig zu überprüfen und wenn notwendig, weitere Maßgaben oder Auflagen für das weitere Handeln zu formulieren bzw. fortzuschreiben.